

gige Fasten auferlegt, ebenso, wenn zumutbar³³, ihren *infra casatu homines*³⁴. Für das Fasten dürfte dasselbe gelten wie für das Beten, auch wenn das lateinische Wort für Zweitagefasten im Plural gehalten ist: Es war wohl eine außerordentliche, einmal zu erfüllende Pflicht³⁵. Hätte Karl der Große mehr erwartet, so wäre es ihm doch unbenommen gewesen, sich zweifelsfrei zu äußern. Im Brief an Bischof Ghaerbald von Lüttich hat er dies später jedenfalls getan (805) und drei dreitägige Fasten zu bestimmten Zeiten vorgeschrieben³⁶.

2.b. Notsteuer (*elimosina*)³⁷: Mit dem Wechsel vom kostenfreien Beten und Fasten zur steuerlichen Abgabe verengt sich der Kreis der Beiträger auf Bischöfe, Äbte und Äbtissinnen als Vorsteher wohl meist florierender kirchlicher Institutionen. Jeder soll nach Möglichkeit, d. h., wenn er zu den *fortiores*³⁸ zählt, ein Pfund Silber geben, die weniger begüterten (*mediocres*) ein halbes Pfund und die ärmeren (*minores*) fünf Solidi.

2.c. Versorgung hungernder Armer (*pauperes*³⁹ *familicos*⁴⁰ ... *pasce-re*⁴¹/*nutrire*⁴²): Dieselbe exquisite Trias von Bischöfen, Äbten und

33) Mit den *potentes* unserer Quelle ist also nicht, wie schon BORETIUS, MGH Capit. 1 S. 52 Anm. 1 richtig sah, die soziale Schicht der Mächtigen gemeint, sondern jene, die kräftig genug waren für ein zweitägiges Fasten.

34) Das sind die zur Hausgemeinschaft Gehörenden; vgl. NIERMEYER/VAN DE KIEFT, *Lexicon minus* 1 (wie Anm. 32) S. 199.

35) Zur Geschichte des Rogationsfastens Rudolph ARBESMANN, Artikel Fasttage, in: *Reallexikon für Antike und Christentum* 7 (1969) Sp. 521 ff.

36) Siehe unten Anm. 178.

37) Dazu Kap. 3 unten S. 17 ff.

38) Das Wort fehlt im Text, bietet sich aber in Analogie zu den Grafen (unten c. 3.a) sinngemäß als Ergänzung an.

39) Gegenüber Karl BOSL, *Potens und Pauper. Begriffsgeschichtliche Studien zur gesellschaftlichen Differenzierung im frühen Mittelalter und zum „Pauperismus“ des Hochmittelalters*, in: *Alteuropa und die moderne Gesellschaft. Festschrift für Otto Brunner* (1963) S. 60-87; wiederabgedruckt in: DERS., *Frühformen der Gesellschaft im mittelalterlichen Europa. Ausgewählte Beiträge zu einer Strukturanalyse der mittelalterlichen Welt* (1964) S. 106-134, der in seiner grundlegenden Studie die *pauperes* allzu einseitig als *minus potentes* im machtpolitischen, nicht im wirtschaftlichen Sinn interpretierte, haben andere die Mehrdeutigkeit des Begriffs herausgestellt, ohne freilich unseren durch das Epitheton 'hungrig' näher spezifizierten Beleg zu berücksichtigen, etwa: Régine LE JAN-HENNEBICQUE, «Pauperes» et «paupertas» dans l'Occident carolingien aux IX^e et X^e siècles, *Revue du Nord* 50 (1968) S. 169-187 (offenbar ohne Kenntnis Bosls) und Franz IRSIGLER, *Divites und pauperes in der Vita Meinwerchi*, *VSWG* 57 (1970) S. 449-499, hier S. 449-451. Selbst wenn die *pauperes* den ihnen meist zukommenden sozialen Status freier Leute noch nicht verloren hatten, konnten sie zu wirklich Armen